

Calmer Tagblatt

Nr. 232.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

96. Jahrgang

Veröffentlichungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 75 Pf. wöchentlich. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 4.

Mittwoch, den 5. Oktober 1921.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtkosten M. 12.00 vierteljährlich. Postbezugspreis M. 12.00 mit Postgeb. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Zum Tode Wilhelms II.

Die Beisegung.

(Schw.) Schloß Bebenhausen, 4. Okt. Von der Herzogl. Kammmer wird uns mitgeteilt: Am Donnerstag nachmittag halb 6 Uhr wird die Einsegnung des verewigten Herzogs von Württemberg in Bebenhausen stattfinden, wo die Leiche vom Mittwoch an aufgebahrt ist. Vereine und Einzelpersonen, welche Kränze niederlegen wollen, haben am Mittwoch und Donnerstag Zutritt von 11—4 Uhr. Die Leiche des hohen Entschlafenen wird in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag nach Marienwäld in Ludwigsburg übergeführt werden. Von Marienwäld aus schließen sich die Leidtragenden an und geleiten den Dahingeshiedenen auf den Alten Friedhof. Der Trauerzug wird nach dem ausgesprochenen Wunsche des verewigten Herzogs lediglich privaten Charakter haben. Es werden, wie sonst üblich, dem Leichenwagen die nächsten Angehörigen und Verwandten und alle, welche im Dienste des Dahingeshiedenen gestanden sind, folgen. Es steht aber selbstverständlich jedermann frei, sich dem Trauerzuge anzuschließen. Ueber die Aufstellung von Vereinen wird das Stadtpolizeiamt Ludwigsburg Anordnungen treffen. — Die Beisegung des Herzogs Wilhelm ist endgültig auf Freitag vormittag 11 Uhr festgesetzt worden. Dabei sollen keinerlei Reden und Ansprachen von Körperschaften und Vereinen gehalten werden.

Trauerfeier der Stadt Stuttgart.

(Schw.) Stuttgart, 4. Okt. Zu einer Trauerfeier zu Ehren des verewigten Herzogs Wilhelm von Württemberg ladet die Stadtverwaltung auf Mittwoch, den 5. Oktober, abends 8 Uhr, in den Festsaal der Lieberhalle ein. Die Feier wird eröffnet und geschlossen durch Orgelspiel des Musikdirektors Schlegel. Die Gedächtnisrede hält Prälat Dr. Hoffmann.

Rundgebung des Ev. Konfistoriums.

Stuttgart, 3. Okt. Unser früherer König, Herzog Wilhelm von Württemberg, ist durch Gottes Rathschluß am 2. Oktober d. J. aus diesem Leben abgerufen worden. Er hinterläßt das Andenken eines um das Wohl des württembergischen Volkes treu besorgten Fürsten, dessen lautere Absichten von allen anerkannt wurden und der bei Niederlegung der Krone aussprechen konnte, daß er mit seinem letzten Atemzuge seine Liebe zur teuren Heimat und ihrem Volke erlöschen werde.

Zum Ausdruck des aufrichtigen, innigen Dankes für alles, was der Entschlafene dem Volk und der evang. Kirche gewesen ist, wird mit Zustimmung der Evang. Kirchenregierung für den Beerdigungstag empfohlen, in allen evang. Kirchengemeinden zur Stunde der Beerdigung ein Trauergelände zu veranstalten, und wird ferner angeordnet, daß an dem nächstfolgenden Sonntag des einstigen Schutz- und Schirmherrn der evang. Landeskirche, Herzogs Wilhelm zu Württemberg, im Hauptgottesdienst gedacht werde.

Beileidsbesuche von Fürstlichkeiten.

(Schw.) Bebenhausen, 4. Okt. Die Beileidsbesuche aus Land und Reich häufen sich. Am Dienstag nachmittag weihte das Großherzogspaar von Baden hier, um einen Beileidsbesuch abzuhalten. Abends traf die Fürstin von Waldeck, die Schwester der ersten Gattin des Königs, hier ein. — Die letzte Fahrt des Herzogs soll über Böblingen und Baihingen gehen, ohne Stuttgart zu berühren, das der Herzog bekanntlich seit jenem 9. November 1918 gemieden hat. Bis an den Rand des Schönbuchs geben die Forstbeamten dem Toten das letzte Geleit.

Beileidskundgebungen.

(Schw.) Schloß Bebenhausen, 4. Okt. Beileidsbezeugungen sind eingetroffen von S. M. dem Kaiser in besonders herzlichen Ton, sowie von sämtlichen befreundeten Bundesfürsten.

(Schw.) Bebenhausen 3. Okt. Aus allen deutschen Gauen laufen Beileidskundgebungen ein. Die deutschen Bundesfürsten sandten Telegramme, die Mitglieder der königlichen Familie schickten der Herzoginwitwe Charlotte und der Fürstin Wied Beileidsbesuche ab. Auch Ministerpräsident a. D. Dr. Freiherr von Weizsäcker war hier anwesend. — Der Landesvorsitzende der Zentrumspartei Württembergs, Oberregierungsrat Bergerle, sandte folgendes Telegramm: „Eurer Kgl. Hoheit bitte ich namens der württ. Zentrumspartei innigste Teilnahme an der Trauer über das Ableben Ihres hohen Gemahles auszudrücken zu dürfen. Der edle, gültige Fürst wird auch in unseren Reihen in dankbarem Gedächtnis bleiben.“ — Der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei Württembergs, Hofrat Wikes, drückte: „Euer Kgl. Hoheit bitte ich ehrfurchtsvoll, beim Heimgang

unseres unvergeßlichen Königs die aufrichtigste Teilnahme auszudrücken zu dürfen. Das Gedächtnis des geliebten und gütigen Fürsten wird in unseren Reihen in Dankbarkeit fortleben.“ — Die Deutsche demokratische Partei hat an Herzogin Charlotte gedrahlet: Ew. Kgl. Hoheit erlaube sich die Deutsche demokratische Partei Württembergs die aufrichtigste Teilnahme an der tiefen Trauer, in die Sie durch den Heimgang Ihres hohen Gemahles versetzt worden sind, auszudrücken. Der Bewegte wird als edler, um Volk und Land hochverdienter Fürst in dankbarem Gedächtnis des württ. Volkes weiterleben. — Auch die deutsch-demokratischen Frauen und der württ. Frauentag gaben ihrem Beileid Ausdruck. — Die Stadt Stuttgart ließ durch Oberbürgermeister Lautenschlager ihr Beileid ausdrücken. — Die Württ. Bürgerpartei hatte schon während der Erkrankung des Königs ein Telegramm mit dem Wunsche auf baldige Genesung gesandt und nach Eintreffen der Todesnachricht durch den Landesvorsitzenden Dr. Reishwanger der Königin folgendes gedrahlet: „Zum Hinscheiden unseres vielgeliebten Königs spreche ich namens der Württ. Bürgerpartei unserer verehrten Königin das tiefgefühlteste Beileid aus. Möge die Teilnahme des württ. Volkes Ew. Majestät ein Trost in dem großen Leide sein.“ Auch die Frauengruppe und die deutsch-nationale Jugend sandten Beileidstelegramme.

(Schw.) Heilbronn, 4. Okt. Die hiesige Stadtverwaltung richtete an Herzogin Charlotte ein Schreiben, worin das Beileid zum Hinscheiden des Königs zum Ausdruck kommt.

(Schw.) Stuttgart, 4. Okt. Der Stuttgarter Marineverein sandte heute folgendes Beileidstelegramm nach Bebenhausen: An Ihre Majestät die Königin Charlotte. Ew. Königl. Hoheit senden die Beweise ihrer innigsten Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres unvergeßlichen Königs: der Marineverein Stuttgart, Fürst Karl von Urach und die ehemaligen Seeoffiziere. Wir alten Marineangehörigen werden dem teuren Entschlafenen stets als gute Schwaben ein gutes Gedächtnis bewahren.

Beileid des Landtagspräsidenten.

(Schw.) Stuttgart, 4. Okt. Der Präsident des württ. Landtags, Walter, hat an die Herzogin Charlotte zu Württemberg folgendes Beileidstelegramm gerichtet: An dem tiefen Leid, in das Ew. Königl. Hoheit durch den Heimgang Ihres hohen Gemahles versetzt worden sind, nimmt der württ. Landtag, eingedenk des langjährigen einmütigen, dem Wohl des Vaterlandes geweihten Zusammenarbeitens des entschlafenen Fürsten mit den vom Volk Gewählten aufrichtigen Anteil. Möge Gott, der Vergeltet alles Guten dem treuen Verwalter ein barmherziger Richter und Ihnen, hochverehrte Frau Herzogin, ein gnädiger Tröster sein.

Dank der Herzogin an die Staatsregierung.

(Schw.) Stuttgart, 4. Okt. Die Herzogin Charlotte zu Württemberg hat auf das Beileidstelegramm der Württ. Regierung an den Staatspräsidenten Dr. Lieber folgendermaßen geantwortet: „Die mir ausgedrückte Teilnahme habe ich in meinem tiefen Leide dankbarst empfunden.“

Im Sterbehaus.

(Schw.) Bebenhausen, 3. Okt. Als der König im Sessel seines Zimmers, warm in Decken gehüllt, im Frieden eingeschlafen war, begannen die Klostersglocken eine Stunde lang zu läuten. Die Leiche liegt nun aufgebahrt in dem Schlafzimmer des Verewigten. Sie ist über und über mit Blumen bedeckt. Im Arbeitszimmer des Königs liegen noch ungeöffnete Briefe und die letzte Lektüre, der 3. Band von Bismarcks Gedanken und Erinnerungen. Am Dienstag wird die Leiche im Sommerrektorium des Schlosses öffentlich aufgebahrt. Noch am Sonntag setzte von Tübingen aus die Wallfahrt nach Bebenhausen ein. Es ist dort am Eingang des Schlosses eine Liste ausgelegt zur Eintragung der Trauerbezeugungen. Im Orte Bebenhausen herrscht stille Trauer. Fahnen in Trauerflor künden das schmerzliche Ereignis. Auch Tübingen hat Trauerschmuck angelegt. Die Korporationen haben auf ihren Häusern Halbmast gehißt.

Deutscher Reichstag.

Schluß der großen Aussprache über die innerpolitische Lage.

Abg. Beyorle (Bay. V.): Notwendig war diese unerwartete Krise nicht. Der Reichskanzler hätte vielleicht zum Teil besser getan, die Kunst des Schweigens zu üben. Sonst hätte sich wohl der Rücktritt des Herrn v. Kahr vermeiden lassen, dem der Redner einen warmen Nachruf widmet. Aber auch die neue Regierung wird ebensowenig einen Fußstapfen von rechts wie von links

geschaffen lassen. Die bayerische Volkspartei steht auf dem Boden der Weimarer Verfassung. Sie wird aber energisch für die Wahrung der Rechte der Einzelländer eintreten. Der Redner polemisiert dann gegen die deutsch-nationale Partei, die sich lediglich von Parteinteressen leiten lasse und heute für die bayerischen Verhältnisse eintrete, die sie früher bekämpft habe. Der Redner lehnt die gegen Bayern gerichteten Anträge der Linken ab, stimmt aber dem deutsch-nationalen Antrag auf Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten zu.

Abg. Frau Zetkin (Komm.): Die Verordnung des Reichspräsidenten ist nur ein bayerischer Ausnahmezustand. Unser Amnestieantrag soll die Ungerechtigkeiten der Gerichte und der bayerischen Bürokratie wieder ausgleichen. Wir fordern die Amnestie für Max Högl (große Unruhe), der durch eine Hölle gegangen ist, ohne zum Mörder zu werden, nicht aber für die Kriegsverbrecher. Alle öffentlichen Einrichtungen der Republik, wie Schule, Verwaltung und Reichswehr müssen von der Republik feindlichen Elementen säubert werden. Von der bürgerlichen Einheitsfront hat das Proletariat nichts, nur von dem einheitlich geschlossenen Klassenkampf.

Abg. Dr. Levy (Komm. Arbeitsgemeinschaft) sieht in dem Mord von Erzberger eine Fortsetzung der politischen Morde, die seit zwei Jahren an der Tagesordnung seien. Die Mörder Erzbergers gehörten der Kultur an, die während des Krieges für unsere Gesellschaft bezeichnend war. Das Beamtenum und besonders die Justiz versagten in der Nachrevolution vollkommen, besonders bei der Verfolgung der Verschwörer.

Abg. Dr. Rosenfeld (U.S.) Trotz eines schweren Materials sind die Deutsch-Nationalen moralisch gerichtet. Sie tragen die Verantwortung an dem Mord an Erzberger, wie auch für die Tat Hirschfelds (Abg. Helfferich: Unverschämtheit!) In der Verletzung der Republik ist sich die gesamte Arbeiterschaft auch anderer Parteien einig. Bei den aciteren Ausführungen des Redners gegen die Rechte erhebt sich im Haus wachsende Unruhe. Lebhafteste Zurufe kommen von rechts und links. Schließlich greift Vizepräsident Dr. Well ein und erteilt dem Abg. Henning (D.N.) wegen des Rufes: Dummer Lämmel und dem Abg. Kühn (U.S.) wegen des vorhergegangenen Rufes: Deutsch-nationale Karavalle! einen Ordnungsruf.

Redner erklärt schließlich, daß die Einheitsfront der Arbeiterschaft gegen die Monarchie sich ebenso gegen die Deutsche Volkspartei wie gegen die Deutsch-Nationalen richtete.

Abg. Graf Westarp (D.N.) gibt namens seiner Partei eine Erklärung ab, wonach der Reichskanzler nicht die Ehrenerklärung abgegeben habe, auf die wir Anspruch haben. Der Abg. Scheidemann hat ebenso wie Herr Rosenfeld uns die Schuld an dem Meuchelmord zugeschoben. Wir weisen das als eine bewusste wider besseres Wissen vorgebrachte Unwahrheit zurück. Es ist keinerlei Beweis dafür angetreten, daß die Ermordung mit uns in Zusammenhang gebracht werden kann. Wir betonen, daß der Konflikt mit Bayern beigelegt ist, stellen aber nochmals fest, daß der Rückzug des Reichskanzlers kein guter gewesen ist. Daß der Ausnahmeverordnung jetzt ihr einseitiger Charakter genommen ist, erkennen wir an. Trotzdem halten wir ihre Formulierung auch jetzt noch nicht für glücklich. Wir haben auch jetzt noch nicht das Vertrauen zum Minister des Innern, noch auch zu den untergeordneten sozialdemokratischen Stellen, daß die Verordnung objektiv gehandhabt werden soll. Wir beschweren uns ferner, daß uns jeder Schutz gegen den Terror der sozialdemokratischen Partei versagt worden ist. Der Reichskanzler hat zu unseren Auslassungen auch nicht ein Wort gesagt. Wir sehen in den Verordnungen Maßnahmen, die uns für vogelfrei erklären. Wir protestieren gegen die systematischen Verleumdungen und Verhöhnungen der sozialdemokratischen Partei gegen uns und hängen die Drohung, unsere Parteigänger an den Laternenpfahl zu hängen niedriger. Wir bitten, unseren Antrag auf Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten anzunehmen.

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wird der Antrag, alle Anträge dem Rechtsausschuß zu überweisen, gegen Deutsch-nationale und Kommunisten angenommen.

Die Entlassung des Abg. Wendelin Thomas aus der Haft wird mit den Stimmen der Linken beschlossen.

Der Börsenumsatzsteuerantrag geht an den Börsenausschuß. Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob die Beratung des Antrages wegen der Reform der Reichsversicherungsordnung und wegen des Oppauer Untersuchungsausschusses noch gleich erfolgen soll, scheidet das Haus davon ab und vertagt sich, wobei Arbeitsminister Dr. Brauns erklärt, daß eine solche Vertagung in keiner Weise die Entschädigung der Oppauer ver-

Enfionierung

verneinte gestern als ...
bestimmtes Lebensalter

ten der Berliner

den des Berliner ...
die Blätter, daß ...
in Moabit eingeliefert ...
die Höhe der Unterflöße ...
prühender der Hauptstelle ...
erungen begangen hat ...
unter dem Verdacht der ...
et worden; ein zweites ...
er Festnahme durch ...

der Eisenbahn.

die am 1. August ...
der Beamten und ...
Breite aller Materialen ...
jährliche Mehrausgabe ...
auf die Reichseisenbahn ...
Eisenbahnverwaltung ...
Tarifierhöhung um ...
wird für den Tier- ...
Expreszug- und ...
werden. — Auf eine ...
das Reichsverkehrsmin ...
zu deren Prüfung ...

Land.

in 5. Oktober 1921.
der Stadt Calw.

Richard König, ...
des Wilhelm Haaf, ...
des Karl Albert Vogel, ...
des Otto Jung, ...
des Benjamin Kuffer, ...
des Wilhelm Wurster, ...
in Red. Fabrikarbeiter, ...
ohn des Julius ...
org Dagmar Susanna, ...
Kaufmann; 22. Sept.: ...
Landwirt; 25. Sept.: ...
ammerlander, ...

ter mit Pauline ...
hwarz, mit Katharina ...
rger, mit Paulina ...
alt; 19. Sept.: ...
Matth. Haller, ...
britarbeiter, 47 J. alt; ...
au des Gottfried ...
alt. Bez.-Krankenhaus

thaus.

1921 wurde im ...
er, 3 Farren, 5 Kühe, ...
.

Geneweher.

hr fand die ...
unter reger ...
sch die Mannschaften ...
geschlossenen ...
n Besichtigungen ...
g verließ planmäßig ...
t und Ruhe der ...
en Eindruck. —

Obstbauvereins.

Seine Herbstversammlung ...
u. c. ab. Den ...
ng von ...
n Obstbau. Der ...
durch, gab ...
den künftigen ...
ei vollständig ...
hen und sich ...
hen auf ...
von den ...
weiter zu ...
selbe müsse ...
ingehlicher ...

ein gatter Absatz des Obstes vollzogen werde. Für die hiesige Gegend werde der Apfel die Hauptrolle spielen müssen, denn der Apfel sei eine Höhenfrucht und beanspruche eine gewisse Kühlung. Bei Anpflanzungen seien Dauererträge anzulegen, diese seien die Zukunft des Obstbaus. Die Bäume sollen mindestens 14 Meter Entfernung haben und dabei nur gleich lang lebende Obstbäume gesetzt werden; als Zwischenpflanzung kommen früh tragende und kurzlebige Bäume in Betracht. Es seien ganze Reihen gleichdauernder Bäume anzulegen, möglichst wenig Sorten, bei 30 Bäumen genügen etwa 3 Sorten, z. B. Winterambour, Bohnapfel und Vorkapfel. Einer der wichtigsten Punkte des Obstbaus ist die Sortenwahl. Im württ. Oberland ist man hier am weitesten voran, dort findet man nur einige Sorten und nur Massenträger. Hierin muß auch bei uns Wandel geschaffen werden. Es müssen Spezialsorten für jede Gemeinde festgestellt werden. Diese sind überall anzupflanzen und bei älteren Bäumen muß hierzu das Umstropfen einsehen. Feinere Obstsorten sind für den Hausgarten und die Hauswände zu bestimmen, der Mostobstbau gehört auf das Feld. In Württemberg sind etwa 3000 Sorten verbreitet, diese Zahl muß ganz bedeutend vermindert werden. Durch den Anbau guter Obstsorten müsse die Qualität des Mostes gesteigert werden; bei den teuren Weinpreisen gewinne der Most eine immer größere Bedeutung. Es sei ein Most herzustellen, der den Wein in gewisser Beziehung ersetzen könne. Sobald teiges Obst verwendet werde, sei der Most nicht mehr erntklaffig, er verliere seinen besonderen Glanz und nehme an Geschmack ab. Die Mostbereitung müsse aber eine bessere werden; das Obst sei nicht frisch von den Bäumen zu mahlen, sondern müsse einige Wochen liegen bleiben; der Most müsse abgelassen und wie Wein behandelt werden. Die Behandlung des Tafelobstes lasse sehr viel zu wünschen übrig; wenn man auf den Markt komme, sehe man nur sogenanntes Bodenbrechobst. Dadurch sei unser Obst in Miskredit gekommen. Den Gemeinden sei dringend zu empfehlen, tüchtige Baumwärter anzustellen. Diese haben die Aufgabe, die Sorten auf der Markung zu beobachten und hienach den Obsthältern geeignete Vorschläge zu machen. Die Gemeinden sollen sich zu Genossenschaften zusammenschließen, dann werde etwas geleistet werden können. Mit dem Absatz des Obstes und mit den hohen Preisen werde es nicht immer so weiter gehen; bereits werde ausländisches Obst eingeführt und in einigen Jahren werde dies noch mehr der Fall sein. Die Obsthälter sollen deshalb ihre Preise nicht so hoch stellen und dem allgemeinen Interesse Opfer bringen, sie sollen den einheimischen Markt sich erhalten. Notwendig sei es, daß die Mitglieder der Bezirksvereine sich dem Landesverein anschließen, damit sie die regelmäßige Zeitschrift erhalten und im Obstbau auf dem Laufenden bleiben. Der hochinteressante Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Es folgte eine rege Aussprache, die zeigte, daß dem Obstbau großes Interesse entgegengebracht wird. Mit Worten des Dankes an die Redner schloß der Vorsitzende d. e. zahlreich besuchte, sehr anregende Versammlung.

Landeszusammenkunft der 126er.

Der vorbereitende Ausschuss des Vereins ehemaliger 126er hat beschlossen, insofern der weitgehenden Vorbereitungen, die zu dem Regimentsfest bereits getroffen wurden, das Regimentsfest trotz der Trauer, in die das ganze Land durch das Ableben des Herzogs Wilhelm zu Württemberg versetzt wurde, abzuhalten.

Verleihung von württ. Dienstauszeichnungen.

Von zuständiger Seite wird geschrieben: Alle Anträge zur Verleihung von württembergischen Dienstauszeichnungen von nicht mehr aktiven entlassen und bis 1. 8. 21 aus Kriegesgenossenschaft heimgekehrten Heeresangehörigen müssen spätestens am 31. Oktober 1921 bei der 5. Division in Stuttgart, Olgastraße 13, eingegangen sein. Nach diesem Zeitpunkt einlaufende Gesuche werden nicht berücksichtigt und bleiben unbeantwortet. Die nach dem 1. 8. 21 heimgekehrten oder heimkehrenden Kriegesangehörigen müssen ihre Gesuche binnen 3 Monaten nach Rückkehr in die Heimat der Division eingereicht haben.

Umsatzsteuerpflicht eines Viehverversicherungsvereins.

Ein Viehverversicherungsverein, der jagungsgemäß die Bewertung der gefallenen oder notgemähten Tiere auf eigene Rechnung vornimmt und auch den Erlös für die Vereinstafel

vereinnaht, während das geschädigte Mitglied lediglich Anspruch auf die Versicherungssumme hat, übt dabei eine gewerbliche Tätigkeit im Sinne des Umsatzsteuergesetzes aus und unterliegt nach einem Entscheid des Reichsfinanzhofes der Umsatzsteuerpflicht, die nicht zur Vorauszahlung hat, daß der Verein bei seiner Tätigkeit einen Gewinn erzielt.

Was heißt „Sinn-Fein“?

Ueber die Bezeichnung „Sinn-Fein“, die sich die Träger der irischen Unabhängigkeitsbewegung beigelegt haben, gibt Ferdinand Laven in der „R. B.“ zeitgemäße Aufschlüsse: Obwohl man den Namen „Sinn-Fein“ alltäglich in unseren Zeitungen begegnet, ist die Zahl derer die sich etwas ganz Falsches darunter vorstellen, immer noch sehr groß. „Sinn-Fein“ sind zwei irische Wörter, die so viel heißen wie: „Wir“ oder „Wir selbst“.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag u. Freitag.

Das söhnlige milde Wetter wird sich noch einige Tage fortsetzen. Dabei werden mehr und mehr bei bedecktem Himmel die Niederschläge, die vorerst noch vereinzelt auftreten, überhand nehmen.

Unterhaugstett, 5. Okt. Bei der Hausammlung am 2. und 3. Oktober 1921 für Oppau sind in hiesiger Gemeinde 605 M. eingegangen, welche an die Oberamtspflege abgeliefert wurden.

Sonnenhardt, 4. Okt. Bei herrlichem Wetter fand am letzten Sonntag die Weihe des Ehrenmals für unsere im Weltkrieg gefallenen Soldaten statt. — In einem freien, stillen Platz mitten im Ort erhebt sich auf einem Unterbau von rotem Sandstein der stattliche Obelisk aus weißem Granit. Auf dessen vorderer Seite ist eine Tafel aus schwarzem, geschliffenem Marmor eingelassen, auf welcher die Namen der 16 Gefallenen mit goldenen Lettern eingegraben sind. Darunter steht die Inschrift: „Gewidmet von der hiesigen Gemeinde und Einwohner zum ewigen Andenken.“ Um 1 Uhr sammelten sich die hiesigen Vereine (der Kriegerverein mit umflorter Fahne, der Männergesangsverein und der Radfahrerverein), welchen sich noch die Kriegervereine von Röttenbach und Jabelstein mit ihren Fahnen anschlossen, und zogen unter Trommelschlag zum Denkmal, wo sich schon eine große Zahl von Einheimischen und Gästen eingefunden hatte. Zugleich ließ die neue Glocke auf dem Turm zu Ehren der Gefallenen ihre ehrene Stimme erschallen. Auf dem Platz der Weihe begrüßte Herr Schultheiß Schroth die Erschienenen. Der Männergesangsverein unter der Leitung von Herrn Oberlehrer Schneider sang: „Wir grüßen Euch, die Ihr für uns gestritten!“ In der Weiherede zeigte Herr Stadtpfarrer Gerhard Zavelstein, wie dieser Denkstein allen, die an ihm vorbeigehen, zurufe, daß sie nicht für sich selbst, sondern für die Andern leben sollen. Nach Gebet und Gemeindegesang übergab der Herrsteller des Denkmals, Bildhauer Volz von Altsulach, daselbst an die Gemeinde Sonnenhardt. Unter Worten des Dankes übernahm der Ortsvorsteher das Ehrenmal in Obhut und Pflege und gab das Zeichen zur Enthüllung, worauf sich die Fahnen der Kriegervereine zum Grabe senkten. Herr Schultheiß Schroth verlas hierauf die Namen der Gefallenen und gedachte unter Dankesworten auch der Verwundeten, der übrigen Kriegsteilnehmer und der Angehörigen der Gefallenen. Die Trauer um die Toten brachte der Verein durch das Lied: „Wir liebten uns wie Brüder“, und ein Mädchen durch ein Gedicht ergreifend zum Ausdruck. Nun ergiff der Vorsitzende der Kriegervereine des Bezirks, Herr Delan Zeller, das Wort. Er wies darauf hin, wie jetzt bald in jeder Stadt und in jedem Dorf ein Kriegerdenkmal stehe und keines davon zuviel sei. Denn so werden wir immer und überall an die Gefallenen und an ihr Opfer erinnert und auf unsere Aufgabe und Hoffnung hingewiesen. Darauf sang der Chor der Jungfrauen von dem schönen Land „Dort über jenen Sternen“. Herr Oberlehrer Schneider ermahnte zur Treue gegen das Vaterland und zum Opfersein gegenüber den Volksgenossen. Hierauf folgte die Niederlegung von Kränzen und dankte Herr Schultheiß Schroth in seinen Schlussworten all denen, die sich um die Feiern zur Ehrung unserer Gefallenen bemüht. Mit dem Gesang der Mädchen: „Wiedersehen, Wiedersehen“ schloß die eindrucksvolle Feier.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Frankfurt, 5. Okt. An der Newyorker Nachbörse galt die Reichsmark 0.807/8 Cents, das entspricht einem 2-Mark Deutschland von M. 124.42. (Ziff. 3.)

Die Erhöhung der Tabaksteuer.

Die Bemühungen des Tabalgewerbes, den Reichsfinanzminister zur Zuriinnahme seiner Verfügung vom 4. Juli d. J. zu veranlassen, haben bekanntlich nichts gefruchtet. Auch das Reichskabinett hat es abgelehnt, eine Aufhebung der Verfügung zu bewilligen. Darnach wird bei der Zigarre ab 1. Oktober nur noch ein Steuerabatt von 50 Prozent auf die Banderole gewährt (bisher 65 Prozent), was einer Steuererhöhung von etwa 40 Prozent gleichkommt. Bei der Zigarette, die bisher in den obersten Preislagen einen 30prozentigen Rabatt auf die Banderole genoß, fallen alle Steuerabatte weg und es treten die vollen Sätze in Kraft. In einer neuen Tabaksteuernovelle beabsichtigt die Regierung, den ab 1. Oktober geschaffenen Zustand im wesentlichen als neuen Gesetzesschlag einzubringen; nur bei Kau- und Schnupstaba sollen für die oberen Preisklassen noch einige weitere Steuerstufen eingeführt werden.

Der Zucker ist frei.

Mit dem 1. Oktober ist der Zucker aus der Ernte 1921 frei geworden. Die Borräte aus der vorjährigen Ernte werden noch weiter „bewirtschaftet“; sie kommen in die Kranlenhäuser, Gewerbebetriebe usw. Der Einzelverbraucher kann jetzt Zucker in Läden, wie früher, kaufen.

Märkte.

Pferde und Vieh. (SCH) Stuttgart, 4. Okt. (Schlachtviehmarkt.) Dem Dienstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt 40 Ochsen, 14 Bullen, 130 Jungbullen, 75 Jungrinder, 112 Kühe, 328 Kälber, 227 Schweine und 12 Schafe. Erstlo wurden aus 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. 720—800, 2. 550—680, Bullen 1. 650—730, 2. 550—630, Jungrinder 1. 750—840, 2. 620—720, Kühe 1. 560—680, 2. 380—500, 3. 220—350, Kälber 1. 900—950, 2. 820—870, 3. 700—800, Schweine 1. 1350—1430, 2. 1200—1300, 3. 1000—1150 M. Verkauf des Marktes: belebt bei schwacher Zufuhr.

Obst- und Mostobst. (SCH) Stuttgart, 4. Okt. Wie das Städt. Nachrichtenamt mitteilt, betrug die Zufuhr von Mostobst auf dem Nordbahnhof in der Zeit vom 1. September bis heute im Ganzen 190 Wagen, nämlich aus Württemberg 130, Preußen 14, Bayern 19, Frankreich 14, Italien 13. Heute waren 19 Wagen aufgestellt. Preis wagenweise für 50 Kilogr. aus Württemberg 105—107 M., aus Frankreich 102—103 M., im Kleilverlauf 110 bis 112 M. für 50 Kilogramm.

Weinpreise.

(SCH) Laufen a. N., 4. Okt. Die Mitgliederversammlung der Winzergenossenschaft hat den Preis für Weine, die von der Genossenschaft unmittelbar an der Bütte abgegeben werden, wie folgt festgesetzt: a) für Mißgewächse 32—3300 M., b) für Trolinger und Weisriesling 34—3500 M. Dabei hat der Weinkäufer die Weinsteuer zu zahlen. Bei der Preisfestsetzung wurde geltend gemacht, daß eine Anzahl von Weinverkäufen zu wesentlich höheren Preisen abgeschlossen worden. Die Genossenschaft hat sich aber aus Entgegenkommen ihren seitherigen Abnehmern gegenüber trotzdem auf die oben genannten mittleren Preise geeinigt.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die log. wirtschaftl. Verkehrslosten in Zuschlag kommen. Die Schriftlitz.

Für die Schriftleitung verantwortlich J. B. W. Rudolph, Calw. Druck und Verlag der A. Delschläcker'schen Buchdruckerei, Calw.

Aus Land- und Hauswirtschaft.

Milchwirtschaft.

Die Milch bleibt nicht lange, namentlich während der warmen Jahreszeit, in dem Zustand, in dem sie aus dem Euter kommt, sie verändert sich leicht, sie wird sauer und gerinnt bald. Das Sauerwerden ist auf die Tätigkeit von Spaltpilzen zurückzuführen, die den Milchzucker in Milchsäure umwandeln. Die Milchsäure bringt den Käsestoff der Milch zum Gerinnen. Man muß, soweit tunlich, vermeiden, daß solche Pilze in die Milch gelangen und so verhindern suchen, daß sie sich vermehren. Dies wird erreicht, wenn die Euter der Kühe und die Hände der Melker sauber gehalten werden, so daß möglichst wenig Kotteilchen, Hautschuppen, Staub usw. in die Milch kommen. Bekanntlich beschleunigt die Wärme die Umkehrung der Milch. Die meisten Milchfehler werden ebenfalls durch Spaltpilze verschiedener Art verursacht. Auch Sepsenpilzen wird die Entstehung von Milchsehlern zugeschrieben. Diese veranlassen in der Milch Gärungen, die das Erscheinen von Farbstoffen, Schleim usw. zur Folge haben. Woher die Spaltpilze kommen, weiß man noch nicht genau. Manche scheinen schon im Euter der Milch beigemischt zu werden und aus dem Blut zu stammen, denn man hat wiederholt die Fester zuerst nur bei der Milch einer Kuh beobachtet. Meistens aber gelangen diese schädlichen Gärungserreger entweder bei oder nach dem Melken in die Milch und zwar durch die Milchgefäße, Seiltücher, desgleichen beim Stehen der Milch in staubreicher Luft, in schlecht gekühlten Milchräumen oder mittels des zum Reinigen der Milchgefäße benutzten Wassers. Sind die Milchfehler einmal da, so pflanzen sie sich von der älteren auf die jüngere Milch fort und sind oft monatelang nicht fortzubringen. Einzelne dieser Pilze haben eine große Lebensfähigkeit; man hat beobachtet, daß sie in vollständig trockenem Zustande ein halbes Jahr keimfähig bleiben, deshalb tritt der Fehler wieder auf, wenn er eine Zeitlang verschwunden war. Die Milchfehler entwickeln und erhalten sich bei feuchtwarmer Wit-

terung, also hauptsächlich im Sommer, wenn solches Wetter herrscht. Nach Gewittern, bei kaltem Wetter und im Herbst verschwinden sie oft schnell. Es sollen auch gewisse Futtermittel und Verdauungsstörungen die Kühe beeinflussen, daß sie eine Milch geben, in der sich die genannten kleinen Lebewesen besonders gern entwickeln.

Die Bedeutung des Wortes Meerrettich.

Die Ableitung des Wortes „Meerrettich“ ist viel bestritten. Das Einfachste ist, an seine etwaige ursprüngliche Heimat, aus Meer, zu denken oder an eine etwaige Einfuhr übers Meer her, wie es bei „Meerzwiebeln“ und „Meerschweinchen“ der Fall ist. Eine andere Ableitung knüpft an die Bezeichnungen „Rostkastanie“, „Rostkümmer“ an, mit welchen Namen wir eine wilde, ungenießbare Kastanie, einen falschen Kümmer bezeichnen. Demnach wäre der Meerrettich also ein ungenießbarer Rettich, wenigstens in seinem rohen Zustande. Eine neue Ableitung versuchte Ulricher z. Bt. im Monatsblatt der Gesellschaft für Heimatkunde der Provinz Brandenburg. Er weist darauf hin, daß die Benennung der Pflanzen nach ihren inneren wie äußeren Eigenschaften erfolgt. Nun heißt der Rettich wie der Meerrettich; die Wurzel des letzteren gleicht aber einer Möhre. Ulricher denkt also an Möhrenrettich, abgekürzt Mörrettich oder Meerrettich. Das Wort Möhre erinnert aber wieder an Moor, an Moorboden, also schwarzen, lockeren Boden, auf dem beide Pflanzen, die Moortrübe oder Möhre und der Meerrettich, gerne wachsen.

Fahweine müssen beobachtet werden.

Der Wein zehrt und schwindet in den Fässern. Durch dieses Schwinden entsteht ein leerer Raum und dieser muß ausgefüllt werden, sonst findet durch die Berührung mit der Luft eine Oxydation statt; es zeigen sich Kohlen und Schimmelbildungen, und der Wein wird minderwertig. Wer selbst in diesen Sachen nicht durchaus erfahren ist, sollte die Pflege des Weines einem tüchtigen Küfer übertragen.

Stadtgemeinde Calw.

Feldmäusevergiftung.

Das von der Stadtverwaltung beschaffte Mausegift wird am Donnerstag, den 6. Oktober ds. Js., unentgeltlich an die Grundstückbesitzer abgegeben und zwar:

8 Uhr vormittags: Bei Gemeinderat Frommer, unt. Leberck, für die Grundstückseigentümer des Kapellenbergs und der unteren Stadt (Salzweien).

8.45 Uhr vormittags: Beim „Schiff“ für diejenigen der Steinrinne, Steckenäckerle und Delenderle.

9.30 Uhr vormittags: Bei Dinglers Scheuer (Durchlaß) für diejenigen der Eifelsteil, Heumaden u. Hau.

11 Uhr vormittags: Beim welschen Häusle für diejenigen des Galgenwafens, Schaffscheuer und Ebene.

3.30 Uhr nachmittags: Bei der Bachhütte für diejenigen des Calwer Hofes und des Windhofs.

Die Grundstückseigentümer auf hiesiger Markung werden aufgefordert, das Mausegift sofort nach Empfang auszuliegen. In jedes Mausegift werden möglichst tief 2-4 vergiftete Körner gelegt, darauf sind die Löcher leicht zuzutreten, damit nützliche Tiere das Gift nicht erreichen können.

Bei schlechter Witterung findet die Verteilung am Freitag, den 7. Oktober ds. Js., zu gleicher Zeit statt.

Geeignete Behälter sind zur Abgabestelle mitzubringen.

Calw, den 3. Oktober 1921.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Hirsau.

Zum Zwecke der Selbsthilfe gem. § 373 H. G. B. versteigere ich am Freitag, den 7. ds. Mts. vorm. 10 Uhr gegen bare Bezahlung auf dem Bahnhof:

ca. 1020 qm **Fordnenbretter**, 26 mm stark, 3-6 m lang, 50 cm steigend, 10-18 cm breit, gesund, parallel und vollkantig besäumt, faul-, riß- und bruchfrei, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gerichtsvollzieher d. Amtsgericht Calw: Ohngemach.

Dr. Schleich
hat von heute ab
Telefon-Nr. 90
statt 184.

I.R. 126
Kameraden kommt Alle
nächsten Sonntag
nach Stuttgart
10.30 Gewerbehalle
2.30 Rollschuhbahn

Für die bevorstehende Heizperiode halte ich mich zur

Instandsetzung von Niederdruckdampf- u. Warmwasserheizungen, Kessel-Reparaturen,
sowie zur
Ausführung von Erweiterungen, Neuanlagen,
bei sachgemäßer Bedienung bestens empfohlen.

Eugen Wackenhuth = Calw
Kupferschmiede
und Apparatsbau, Zentralheizungen.

Felle
von Maulwurf, Kanin, Feldhasen, Reh, Gaiße, Fuchs, Marder, sowie alle anderen Felle kauft zu den höchsten Preisen an. Aufkäufer in den Landorten gesucht. Vorsprechen nur persönlich.

Erich Maischhofer, Pforzheim
Mod. Tierausstopferei, Lindenstr. 52, Fernspr. 1501

R. V.
Morgen Donnerstag
Zusammenkunft
im „Bürgerhülle“
Calw.

Am Samstag, den 8. ds. Mts. vormittags 10 Uhr versteigere ich vor meiner Kanzlei, Salzgasse 62, gegen bare Bezahlung:

1 Art, 1 Beil, 1 Happe, 1 Handfäße, 1 Rucksack.

Gerichtsvollzieher d. Amtsgericht Calw: Ohngemach.

Strickerin
auf Strumpffabrikation eingelernt, sucht für bald
Heinrich Kühle,
Garnhandlung.

Sunge
Gänse
verkauft
Wer sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Landwirte!
Zur Bekämpfung von Krankheiten d. Schweine spez. Krampf u. Rotlauf, z. Aufzucht u. Erhaltung eines gesunden Tierbestandes gebraucht einzig und allein die ächte **Hirsch-Universal-Komposition.**
Niederlage in der **Neuen Apotheke Calw.**

Eine neue
Mandoline
verkauft billig.
Heinrich Perrot, jr.,
Bischoffstraße 500.

Möbliertes Zimmer
von Kaufmann mit Wohnsitz in Leinach auf einige Tage in der Woche in Calw per sofort für dauernd gesucht.
Angebote unter B. T. 232 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein gut erhaltenes
Faß
600 Liter haltend, sofort zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mein Hund
Dobermann, auf den Namen Max gehend, hat sich **verlaufen.**
Um Rückgabe bittet
Wolff Mammel,
Möttlingen.

Liebenzell.
2 rehsfarbige
Zuchtziegen
hat zu verkaufen
Georg Dertel.

Jüngere, flotte
Stenotypistin
und perfekte
Maschinenschreiberin
per sofort gesucht.
Angebote mit guten Zeugnissen an
Liebenzeller Filzfabrik, Liebenzell.

Fräulein
für Kontor und Laden **gesucht**
bei freier Station und gutem Gehalt.
Angebote unter E. M. 230 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Tüchtiges
Alleinmädchen
für Privathaus halt gesucht.
Näheres bei
Carl Schnauser,
Hotel „Adler“, Calw.

Gesucht auf 15. Oktober ein
Mädchen
für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn. Gelegenheit das Kochen zu erlernen.
Frau Müller, Lübingen
Biesingerstraße 12.

Junger, intelligenter
Arbeiter,
mögl. Holzdreher, per sofort gesucht.
Liebenzeller Filzfabrik, Liebenzell.

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw.
Neuaufnahme
für Real- und Handels-Abteilung
am 11. Oktober.

Althengstett.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde u. Bekannte zu unserer am Samstag, den 8. Oktober 1921, stattfindenden
Hochzeits-Feier
in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier freundlichst einzuladen.
Karl Burkhardt, Gipsler, hier
Pauline Metzger, hier.
Kirchgang 1/21 Uhr.

Wand-Kalender für 1922
mit Märkte-Verzeichniss
sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes das Stück zu **60 Pfennig** erhältlich.

Ich kaufe fortwährend zu höchsten Preisen Lein- und Reps-Saat
auch in kleineren Posten.
Ebenso nehme auch täglich **Reps, Mohn, Lein, Dotter, Heberich und Hanf** zum Schlagen im Lohn an, **bei garantiert allerhöchster Ausbeute, bester Qualität u. eben dadurch billigster Berechnung**
Alfred Keclam, Nagold, Hauptbhf.
Delsamen-Lohnschlägerei Fernsprecher Nr. 101
früher Delsfabrik August Reichert & Co.

Oberschlesien
verwüstet und geplündert von polnischen Horden, der notwendigsten Lebensmittel u. Kleidung beraubt,
hungert.
Es ist dringend nötig durch **Sammlung unverderblicher Lebensmittel** den bedrängten Volksgenossen im Südoften zu helfen.
Alleinige Lebensmittel-Sammelstelle für Württemberg: „Vereingte Verbände heimattreuer Oberschlesier, Stuttgart, Neuer Bahnhof, Eingang I VA, Ludwigsburgerstr., Fernspr. 7016.“

Universalmühle
mahlt alle möglichen Produkte
„MAG“ Maschinensabrik A.-G. Geislingen-Steigs,
(Württemberg).

Jüngere Mädchen
werden für dauernde Beschäftigung **sofort gesucht.**
E. Rothfuß, Hirsau,
Tüchtige **Reisende**
für sehr gangbaren Artikel gegen hohe Provision für den dortigen Bezirk gesucht.
Angebote unter S. 500 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hilfe für Dypau!
Lieferschütterer steht das schwäbische Volk noch unter dem frischen Eindruck der Ereignisse vom letzten Mittwoch.
Eine Stätte friedlichen Wirkens, die zehntausenden Arbeit und Brot gegeben, ist durch ein furchtbares Unglück vernichtet, viele Hunderte braver Angestellten und Arbeiter sind getötet oder verwundet worden.
Neben dem Schmerz und der Trauer um die Toten und Verwundeten ist in unzähligen Familien mit einem Schlag bitterste Not eingezogen. **Des Ernährers beraubt** gehen diese, meist obdachlos gewordenen nun mit bangor **Sorge der nächsten Zukunft entgegen.**
Diese wenigstens einigermaßen von ihnen zu nehmen, muß auch für unser schwäbisches Volk eine heilige Pflicht sein!
Württemberg's Volk, das noch immer zur Stelle war, wann es galt, Schmerzen zu lindern und der Not zu steuern, wird auch diesmal hinter anderen Deutschen Stämmen nicht zurückstehen!
Darum die Herzen auf und die Hände auf!
Rasche Hilfe aber tut dringend not!
Doppelt gibt auch hier wer schnell gibt!
Württ. Landesverein vom Roten Kreuz
(gez.) Präsident Dr. von Geyer.
Diesem Aufruf schließen sich an:
Staatspräsident **Dr. von Hieber**, Justizminister **Volz**, Minister des Innern **Graf**, Finanzminister **Liesching**, Arbeitsminister **Dr. Schall**, Oberbürgermeister **Lautenschlager**,
sowie sämtliche übrigen Vorstände württemberg. Stadtverwaltungen.
Vorstehendes wird hiemit bekanntgegeben, mit dem Ersuchen, durch Spendung von Gaben zur Linderung des furchtbaren Unglücks beizutragen. An die Gemeinden werden noch besondere Schreiben hinausgehen, mit dem Ersuchen, die örtlichen Sammlungen zu organisieren. Die eingegangenen Beiträge bitten wir an **Herrn Oberamtspfleger Fechter in Calw**, welcher in dankenswerter Weise die **Hauptammelstelle für den Bezirk** übernommen hat, abzuliefern.
Der Bezirksvertreter für das Rote Kreuz: Oberamtmann Gös.

Nr. 233.
Vor Die
Paris, 4. Okt.
Genf, der Völkern
über die oberste
folgerungen revidi
gen. Das Gutachten
sichtlich am 5. Okt.
mitgeteilt werden
vonseiten des B
Entscheidung ehe
Zunächst heißt es
London, 6. Okt.
auszuschließen zur
Zur einen von e
ten Entwurf B
Antworten erwa
für sei wegen d
Entscheidung
Paris, 3. Okt.
hängt es sich, de
Gutachten über
eder Sonntag h
Medung hinzu,
dem Obersten R
für die Teilung
Genf, 3. Okt.
schert, wird der
oberste schließliche
bekannt geben.
Paris, 3. Okt.
verlautet aus st
Völkerbundsrat
brasilianischen V
Delegierten im
mit Einschluß
angehörigen 18
Telegramm
Berlin, 5. Okt.
vorg ist nachstehe
gerichtet worden:
Kattowit, verein
Verweilassen bitt
bung der oberste
schlesier mit Rück
legung Oberste
artige kulturelle
gehende Autonom
Verbleib bei De
Berufsvereinigun
gen zu vertreten.
Einladung zur
Kattowit, 3.
haben am 1. Okt
hitz nach Genf be
Entsendung von
zur Prüfung der
baren Bedeutung
eller Verhältnisse
berliche Prüfung
trauensmännern i
Zwei
Berlin, 3. Okt.
erstem zwei weit
schaften vom Völk
War
Berlin, 6. Okt.
schlesien er
in Berlin noch
cheidung des L
Die Berlin
Medungen der
Schweigepflicht